

## Frauentreffen in München am 10. und 11. Februar. 1973

Bonn: 25-30 Frauen, Hälfte Studentinnen, Hälfte Angestellte (1 **Arbeiterin**). Die Gruppe **arbeitet** an der Uni und im Stadtteil. Sie haben in den Blättern „Internationale Politik“ eine Untersuchung über Schulerinnen veröffentlicht. Ihre **Arbeit** beschränkt sich allerdings im Wesentlichen auf Diskussionen und Referate.

Berlin:

- a) Brot und Rosen: 10 Frauen, haben ein medizinisches Handbuch für Frauen geschrieben. Jetzt tragen sie eine Ausstellung zum Thema Frauen mit, die der Senator für Schulwesen aus jugendgefährdenden Bedenken nicht an Schulen zulassen will. Sie haben Interesse daran, noch mal grundsätzlich die Kampagne gegen den §218 infrage zu stellen und wollen gerne wissen, ob andere Gruppen überhaupt noch was dazu machen. Ihr **Arbeitsschwerpunkt** liegt auf Ärztekontrolle. Sie haben auch ein Flugblatt zur Frage der ärztlichen Untersuchung mitgebracht.
- b) Frauenzentrum: 150 Frauen, sprich wir. Entstehung der Gruppe, Darstellung der Untergruppen und etwas ausführlicher zur Knastgruppe.
- c) Frauen der HAW (Homosexuellen Aktion Westberlin)
- d) SFB (Sozialistischer Frauenbund Westberlin), existiert seit 1968. Vertreten eine selbständige Organisation von Frauen, damit sie dort ein Selbstbewusstsein entwickeln können. Sie sind allerdings der Meinung, dass Organisation von Frauen keinen Erfolg haben kann, sondern sehen die Aufgabe in und mit wichtigen Organisationen der **Arbeiterklasse** zu **arbeiten**. Deshalb machen sie auch Schulung zur Gewerkschafts- und **Parteiarbeit**. Außerdem beteiligen sie sich kontinuierlich an Vietnam-Aktivitäten. Vorschlag: am Nachmittag eine AG zur Frage der Grenzen autonomer Frauenorganisation zu bilden.

Bochum: 10 – 35 Frauen, Studentinnen und Angestellte und Schulerinnen. **Arbeiten** im Moment theoretisch, haben kein Konzept, keine gemeinsamen Frauenaktivitäten, weil sie nicht wissen, wie.

Bremen: „Aktion §218“, im Sommer sind sie von 30 auf 10 Frauen geschrumpft. Die Trennung von einer Reihe von Frauen vom Kommunistischen Studentenbund Bremen erfolgte aufgrund von Differenzen über Aktionsbündnisse mit anderen Gruppen. Dabei sind sie auch Gott sei Dank ihre Männer losgeworden, gleichzeitig trockene Theorietreiberei und permanentes Kopfzerbrechen über den Bezug zur **Arbeiterklasse**.

Darmstadt: 15 Frauen, sind aus einer sozialistischen AG hervorgegangen. Diskutieren momentan, wie sie in der Gewerkschaft und anderen Bereichen Frauen rekrutieren können. Sie haben vor, mit **Arbeiterinnen** im Stadtteil schwerpunktmäßig zu **arbeiten**. Es gibt bei ihnen eine freiwillige Schulung, zu der bei schwierigen Fragen auch Genossen herangezogen werden (Zwischenfrage: Warum? Antwort: Sie können uns helfen und lernen auch was dabei!).

Düsseldorf: 20 Studentinnen, existieren seit 1 Jahr, aus §218 hervorgegangen.

Die Gruppe ist dabei, eine Satzung zu entwerfen.

AG Familie, AG **Arbeitsformen** (soll man z.B. mit oder ohne Männer **arbeiten**?)

AG Sozialismusfrage. Es gibt 3 Fraktionen: eine große Feministenfraktion, 2 Frauen von den Revisionisten und einige Frauen, die in Parteien sind (aber nicht Revisionisten?) Die Gruppe hat vor, mit Studentinnen zu **arbeiten** und ev. auch mit der RH [Rote Hilfe] in **Zusammenarbeit** zu treten.

Frankfurt:

a) Weiberrat: 150? Frauen, verstehen sich als sozialistisch. Sie **arbeiten** in 4 Projekten und in Schulungsgruppen, die allerdings aktuelle Fragen diskutieren und keine Klassiker. Sie **arbeiten** eng mit anderen Ffm Frauengruppen zusammen.

Projekte:

1. Sex-AG (**Zusammenarbeit** mit Jugendlichen)
  2. §218-Gruppe will Selbsthilfeorganisation aufbauen zu medizinischen Problemen.
  3. Archiv- und Buchgruppe
  4. Stadtteilgruppe, entstand aufgrund einer Aktion der ausländischen Frauen zur Kindergartenfrage; sie haben vor, einen multinationalen Kindergarten aufzubauen.
- b) A 6 Ffm Frauengruppe innerhalb der sozialistischen **Arbeitsgruppe**, machen **Betriebsarbeit** in der Textilbranche, wollen versuchen, über gewerkschaftliche

Schulungsarbeit an Frauen ranzukommen.

c) RK (Revolutionärer Kampf) 50 Frauen. Sie haben bei Opel Betriebsarbeit gemacht und arbeiten bei Neckermann im Gro.raumbüro. Dazu machen sie Emigrantinnenarbeit und haben Interesse an der Fortführung der §218-Kampagne, außerdem gibt es noch einige CR-Gruppen, die aber schlecht laufen.

d) Frauenaktion 70: existieren seit 1970 und waren mal 70 Frauen. Zu Anfang haben sie versucht, den Kampf gegen geschlechtsspezifisches Spielzeug zu führen, dann versanken sie in theoretischer **Arbeit**. Da viele von ihnen das Gefühl bekamen, dass die von ihnen angegangenen Probleme im Kapitalismus nicht aufhebbar sind, verließen sie die Gruppe. An der Frage, ob sie einen feministischen Ansatz verfolgen sollten, zerstritt sich die Gruppe endgültig.

Gießen: 12 Frauen, sind aus Aktion §218 hervorgegangen. Sie **arbeiten** theoretisch wegen des großen Gefälles in der Gruppe, vor allem politische Ökonomie.

Köln:

a) Sofa (soz. fem. Aktion): 15 Frauen, aus Aktion §218 hervorgegangen. Vor der Wahl betrieben sie eine Anti-CDU-Agitation unter den Frauen. Einige ihrer Frauen sind auch aus Agitationsgründen in der SPD. Die Gruppe strebt eine einheitliche Kommunikation sämtlicher Frauengruppen an und hat deswegen ein Organ „efa“ erstellt, das sie zum Organ aller Frauengruppen machen wollen. In einem Forschungsseminar der PH [Pädagogischen Hochschule Köln] **arbeiten** sie zur Frage der Rollenstruktur der Frau. Sie machen Schulung in politischer Ökonomie.

b) „§218“: 35 Frauen, sie haben theoretisch über die Frage Frauen und Konsum **gearbeitet** und wollen jetzt zu Aktionen übergehen; im Moment schulen sie sich in politischer Ökonomie.

c) Frauengruppe Deutz (benannt nach Stadtteil), sie sind eine Hochschulgruppe und wollen ev. auch eine Stadtteilgruppe machen, haben aber zu allen Punkten noch viele Unklarheiten.

München:

a) Frauenforum München, seit Dez. 71. 140 Frauen, die in versch. AGs **arbeiten**; jede Frau widmet 15 Tage im Monat der **Frauenarbeit**. Sie geben vierteljährlich eine Zeitung heraus und **arbeiten** mit allen Frauen zusammen von „links bis rechts“ (wörtliches Zitat). Ein Schwergewicht ihrer **Arbeit** liegt auf der Kommunalpolitik. Die Frauen in der Gruppe sind überwiegend berufstätig, es gibt viele geschiedene Frauen mit Kindern. Sie schlugen eine Demo in ganz Europa zum Muttertag vor.

Kurz dazu: die Frau, die den Bericht gab (Hannelore Mabry) war wohl bei einer Reihe von Frauen, vor allem bei den Münchnerinnen, gut bekannt; es entstand eine hohe Aggressivität, als sie sprach[,] auch bei den Frauen, die sie nicht kannten. Die anderen Münchnerinnen erklärten, dass das Frauenforum völlig von eben dieser Frau beherrscht würde und sie mit autoritärem Verhalten, Zurückhaltung und Verdrehen von Informationen über andere Frauengruppen das Frauenforum überrollen würde.

b) Seit 1970, §218[-Gruppe München], versch. kleine Gruppen. Haben im Moment nicht mehr viel Zulauf und fragen sich, wie sie neue Frauen organisatorisch zusammenschließen können; sie haben ein Büro, wo sie auch medizinische Beratung durchführen.

c) Frauensekretariat der **Arbeiter-** und Basisgruppen; schlossen sich 1972 zusammen, waren 20 Frauen. Schulung zu Forderungen von Frauen stand am Anfang ihrer **Arbeit**. Sie wollen Frauen auf Basis ihrer materiellen Forderungen vereinigen, **arbeiten** in der Gewerkschaft und streben eine Gewerkschaftsfrauengruppe an, die sich auch am Kampf gegen die Gewerkschaftsspitze beteiligt. Die Gruppe vertritt die Selbstorganisation von Frauen, weil sie meint, dass nur so Frauen Selbstbewusstsein erlangen können. Sie machen Schulungsgruppen für **Arbeiterinnen** und eine Stadtteilzeitung. Ihr Interesse an einer AG zum Thema 1. Mai wäre vorhanden.

d) Projektgruppe Technologie; wollen als Betriebsgruppe **arbeiten**; dazu bereiten sie sich vor über Fragen von Verhältnis Kapital-**Arbeit** und **Gastarbeiterinnen** – hierzu existiert ein gemeinsamer Ausschuss mit Genossen.

e) Siemens-Frauengruppe: seit 2 Jahren; von Männern abgespalten. Bei Siemens gibt es 80% Frauen, davon viele Ausländerinnen. Sie haben deswegen versucht, in Wohnheimen zu **arbeiten**. Ihre **Betriebsarbeit** ist antigewerkschaftlich. Die Gruppe führt den Kampf gegen Unterlohngruppen als Kampf gegen die Bindung der Frau an den Mann. Die Gruppe steht vor der Frage: Wie kann man

von der Betriebs**arbeit** zur allgemeinen Frauen**arbeit** kommen, wie muss eine entsprechende Öffentlichkeits**arbeit** aussehen?

f) Hochschulgruppe München: 10 Frauen; gegenwärtig Streit um Statuten. Sie **arbeiten** vor allem als Quatschgruppe, wo auch Fragen der Studiensituation einbezogen werden.

g) Sozialistische Frauenorganisation München: 21 Frauen (+ 21 Sympathisantinnen), seit Januar 72. Bisher haben sie sich über die **Arbeitsbereiche** Hochschule, Betrieb, Sozialisation, SchülerInnen geklärt. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass viele Frauengruppen scheitern, sobald die theoretische Diskussion beginnt bzw. Linien gefunden werden sollen. Die Gruppe hat bisher eine Plattform **erarbeitet**.

h) CR-Gruppen München: 3 CR-Gruppen; aus einer davon ist die Stadtteilgruppe Perlach hervorgegangen. Sie versuchen über §218 Kontakt zu Frauen zu bekommen[,] mit dem Ziel, gemeinsam zu **arbeiten** über die Frage, wie Frauen kämpfen können.

Nürnberg: 20 Mitglieder, davon 2 Männer. Sie machen Schulung, **arbeiten** mit den Jusos [Jugendorganisation der SPD] zusammen und sind zu §218 aktiv. Die Gruppe steht auf dem Standpunkt, dass es falsch ist, abseits von Männern zu **arbeiten**.

Tübingen: 15 Studentinnen, aus §218 hervorgegangen und vertreten einen feministischen Ansatz: Sie haben zwei theoretische AGs zu den Themen Betriebs**arbeit** und Konsum und Frauen.